

Jem White saß im hölzernen Armstuhl, rauchte seine Kukuruzpfeife und wartete auf Judy. Schwer lastete das eiserne Dach. Im Blockhaus selbst war es viel heißer als draußen im Sonnenschein. Er sank vornüber, als schliefe er ein. Doch er riß sich zusammen, um die Müdigkeit zu überwinden. Sonst weckte ihn immer einer seiner Leute, wenn er nach dem Essen einzunicken drohte. Heute jedoch war niemand da, der ihm diesen Dienst geleistet hätte.

Gleichviel. Judy rief und piff wohl von der Strecke her, und er hörte sie rechtzeitig. Er schmunzelte. Sein schweres Kinn zuckte ein wenig. Winzige Schweißtropfen perlten ihm im Gesicht. Ein Arm war plötzlich von der Sessellehne geglitten und hing schlaff nieder. Er schlief.

Erschrocken fuhr er auf. Eine Pferddecke lag über seinen Kopf geworfen. Die Hände, die er heben wollte, waren an die Armlehnen des Sessels geschnallt. Wütend bäumte er sich, doch bei jeder Bewegung wurde ein Seil in neuer Windung fester um ihn geschlungen. Seine Füße waren so verschnürt, daß er nicht aufstehen konnte. Und er fühlte rauhe Hände, die ihn unaufhörlich fester mit dem Seil umwanden.

Bald war sein ganzer Körper, waren alle seine Glieder fest an den Sessel gebunden. Und es war keine Möglichkeit, sich durch heftige Bewegungen zu befreien. Denn rund um seinen Hals lag eine Schlinge, die sich fühlbar verengte, sobald er nur den Kopf zu wenden trachtete. Er fühlte, wie der Sessel an die Wand gerückt und dann die Decke langsam von seinem Kopf gezogen wurde.

Als er nach seinem Angreifer blinzelte, hörte er eine ruhige Stimme: „Geht in Ordnung, Jem. Doch bitte, wende den Kopf nicht, sonst würdest du dich erdrosseln, und das wäre doch schade — nicht? Ich lernte diese Art von Fesselung von einem Matrosen. Im Gefängnis. Er meinte, es könne mir einmal von Nutzen sein.“

Machtlos saß der gewaltige Mann. Er erwiderte nichts, und mit ruhiger Stimme fuhr der Fremde fort: „Nun, du hast mich wohl nicht erwartet, wie? Glaubtest vor mir sicher zu sein? Meintest, ich säße noch im Kotter, nicht wahr? Und du würdest nie mehr von mir hören?“

Er schritt zu dem anderen hin und riß dessen Hemd auf, soweit das Seil es zuließ. Eine lange Narbe saß auf der haarigen Brust.

„So nah am Herzen und doch so weit! Nun — jetzt bin ich klüger. Mir blieb das Jahr im Kotter, darüber nachzudenken. Hatte schon lange Sehnsucht, dich wiederzusehen. Dies aber war die erste Gelegenheit zur Flucht. Schießen

ist schließlich doch recht kindisch. Diesmal habe ich ein nettes, sauberes Verfahren mit dir vor, Jem.“

„Diesmal wirst du dafür hängen“, knurrte der andere.

„Dafür hängen? Deinetwegen hängen? O nein, Jem! Bestimmt nicht! Nicht deinetwegen! Lohnte der Mühe nicht, Jem! Diesmal aber hatte ich mehr Glück. Ist es nicht seltsam, daß du ganz allein warst? Nicht seltsam, daß dein Blockhaus so weit ab vom Wege liegt? Viel Zeit wird vergehen, ehe



Ein Goldgräber kam ihnen entgegen